- ... die garantiert, dass
- die Zuwanderung begrenzt wird
- die Missbräuche im Asylwesen beseitigt werden
- kriminelle Ausländer ausgeschafft werden
- ein Anschluss an die EU verhindert wird

Darum am 18. Oktober SVP wählen.

www.svp.ch

SVP Schweiz, Postfach 8252, 3001 Bern PC: 30-8828-5



7

Selbstbestimmung

Selbstbestimmung und Freiheit erkämpfen



Wahlversprechen

Damit die Schweiz Schweiz bleibt



Bürokratie und Paragraphen



AZB 3001 Bern - Preis Fr. 35.- jährlich - erscheint monatlich - 55 000 Expl. - www.svp.ch - klartext@svp.ch - August/September 2015

Die SVP in den Schweizer Medien im August









Frei bleiben – SVP wählen

Die SVP steht zur Schweiz. Sie will, dass die Schweiz Schweiz bleibt. Die anderen Parteien haben die Schweiz aufgegeben. Sie inszenieren zwar künstlich Auseinandersetzungen untereinander, um noch etwas mediales Echo zu erzielen. In Tat und Wahrheit haben sie sich gemeinsam darauf verständigt, nicht auf die konkreten und detaillierten Vorschläge der SVP im Asylwesen oder der Zuwanderung einzugehen. Man verweigert in den zuständigen Kommissionen sogar die Diskussion.

Ebenso klar ist, dass die anderen Parteien die Umsetzung des Verfassungsartikels zur Steuerung und Begrenzung der Zuwanderung nicht umsetzen und die Schweiz in ein institutionelles Rahmenabkommen mit der EU, also einen Anschluss an die EU, zwingen wollen. Alles unter dem wohlklingenden Motto der "Fortsetzung und Erneuerung des bilateralen Weges".

Nach den Wahlen werden die Masken fallen und die Karten auf den Tisch gelegt. Entscheidend wird dann sein, wie das Parlament zusammengesetzt ist.

Deshalb sind die Wahlen am 18. Oktober von zentraler Bedeutung.

Die SVP will unser schönes und einmaliges Land erhalten: persönliche Freiheit, Wohlstand, Sicherheit und ein intakter Lebensraum. Diese Errungenschaften sind heute in Gefahr: durch eine masslose Zuwanderung, Gewalt und Kriminalität im Alltag, das wachsende Risiko terroristischer Anschläge, aber auch durch den Drang von Politikern, die Schweiz in die EU zu führen.

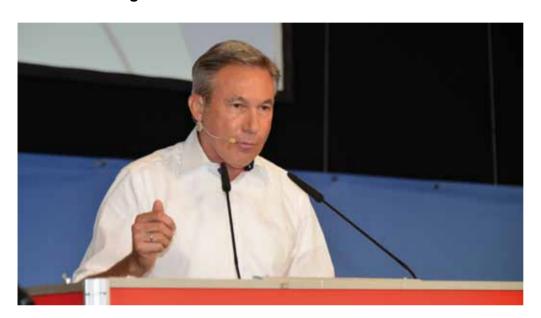
Wer will, dass die Schweiz Schweiz bleibt, geht bei den Eidgenössischen Wahlen an die Urne – und wählt SVP.

Bunes

Nationalrat Toni Brunner, Präsident der SVP Schweiz

Selbstbestimmung und Freiheit erkämpfen

"Der Sigriswiler Freiheitsbriefe ich bewach – die Freiheit selber zu erhalten, das ist eure Sach." Treffender kann man es nicht sagen und selbstverständlich gilt dieser prägende Schriftzug am uralten Sigriswiler-Gemeindearchiv sinngemäss für das ganze Land. Gerade auch heute, wo unsere Freiheit von verschiedenen Seiten arg unter Druck steht.



"Die Freiheit zu erhalten ist eure Sach" so Fraktionspräsident Adrian Amstutz anlässlich des Wahlauftakts vom 22. August in St. Luzisteig (GR).

nabhängigkeit, Direkte Demokratie, Meinungsäusserungsfreiheit, Selbstbestimmungsrechte und Freiheiten – von denen andere Völker nur träumen können. Freiheiten für die andere Völker unter grossen Entbehrungen kämpfen und für die sie bereit sind im Notfall zu sterben.

Und was macht Bundesbern heute?

Da wird die direktdemokratische Ordnung auf den Kopf gestellt, um unliebsame Volksentscheide auszuhebeln. Da fühlen sich einzelne Bundesratsmitglieder plötzlich über dem Volk, obwohl doch unsere direkte Demokratie glasklar vorgibt, wer der Chef im Land ist. In der Schweiz ist das Volk der Chef und nicht das Parlament und schon gar nicht der Bundesrat. Dass man diese Selbstverständlichkeit in Erinne-

rung rufen muss, ist keine gute Entwicklung.

"Die Freiheit zu erhalten ist eure Sach. Eure Sach und damit auch unsere Sach. Und nicht einfach die Sache von Beamten, Polizisten oder Politikern, sondern Eure und unsere Sach."

Als Nationalrat sage ich deshalb mit Respekt: Liebe Chefinnen und Chefs. Geschätzte Stimmbürgerinnen und Stimmbürger. Nehmen Sie Ihre Chef-, Ihre Führungsaufgabe war. Gehen Sie abstimmen und gehen Sie wählen. Und motivieren Sie ihr Umfeld dazu, es auch zu tun. Führen Sie damit Parlament und Bundesrat.

Mit der Faust im Sack führen Sie nicht – da lassen Sie sich führen oder gar verführen. Seien Sie beharrlich!

Bundesrat will fremde Richter

Und unser Aussenminister reist mit dem Angebot nach Brüssel, die Schweiz mit einem neuen bilateralen Rahmenvertrag an die EU anzubinden. "Institutionelle Anbindung an die EU" heisst das angebliche Wunderwerk. Einmal angebunden, soll dann die Schweiz unterwürfig EU-Recht übernehmen und EU-Richter akzeptieren. Das Fernziel dieser Anbinderei ist klar. Einmal angebunden, könnte man unser Land gäbig in die EU hinein führen.

Dazu sage ich klipp und klar. So nicht!

Geschätzte SVP Familie

Die Freiheit zu erhalten ist eure Sach. Eure Sach und damit auch unsere Sach. Und nicht einfach die Sache von Beamten, Polizisten oder Politikern, sondern eure und unsere Sach.

Wir leben in einem wunderschönen Land. Tragen wir Sorge dazu.

Damit unsere Kinder und Grosskinder eine gute Zukunft haben.

Und damit die Schweiz Schweiz bleibt!

Damit die Schweiz Schweiz bleibt.

Die SVP will unser schönes und einmaliges Land erhalten: persönliche Freiheit, Wohlstand, Sicherheit und ein intakter Lebensraum. Diese Errungenschaften sind heute in Gefahr: durch eine masslose Zuwanderung, Gewalt und Kriminalität im Alltag, das wachsende Risiko terroristischer Anschläge, aber auch durch den Drang von Politikern, die Schweiz in die EU zu führen.



Am Parteitag vom 22. August 2015 in St. Luzisteig haben über 200 Kandidatinnen und Kandidaten aus der ganzen Schweiz das Wahlversprechen "Damit die Schweiz Schweiz bleibt"- abgegeben.

M Das Geschichts-Jubiläumsjahr 2015 ist auch ein Schicksalswahljahr.

Die SVP ist noch die einzige Partei, die gegen den EU-Anschluss und für Unabhängigkeit, Freiheit, Volksrechte, Neutralität und den freiheitlichen Rechtsstaat kämpft.

Nur wer SVP wählt, ist sicher, dass Unabhängigkeit, Freiheit, Volksrechte, Neutralität, Friede und Wohlfahrt gesichert bleiben.

CHRISTOPH BLOCHER VIZEPRÄSIDENT SVP, HERRLIBERG (ZH)



Die Grösse des Bundesbriefes liegt in seiner Nicht-Grösse. Dass unsere Vorfahren es geschafft haben, auf einer einzigen Seite die wichtigsten Fragen zu klären. Nur zum Vergleich: Die Botschaft des Bundesrates zur Agrarpolitik 2014-2017 umfasste 298 Seiten. Da ist ein Bauer mindestens zwei Wochen lang beschäftigt, bis er überhaupt weiss, wie er nach dem Willen der Agrarbürokraten seinen Landwirtschaftsbetrieb führen soll.

NATIONALRAT PETER KELLER HERGISWIL (NW)

Lesen Sie die vollständigen Referate von Nationalrätin Céline Amaudruz, Nationalrätin Natalie Rickli, Christoph Blocher, Nationalrat Peter Keller, Fraktionspräsident Adrian Amstutz und Parteipräsiden Toni Brunner anlässlich des Wahlversprechens in St. Luzisteig (GR).

www.svp.ch/aktuell/delegiertenversammlungen/wahlauftakt-und-wahlversprechen-der-svp-samstag-22-august-2015/

FREI BLEIBEN! WAHL-VERSPRECHEN

Damit die Schweiz Schweiz bleibt.

Unabhängigkeit, Eigenständigkeit, direkte Demokratie, Neutralität und Föderalismus sind die Staatssäulen, die unsere Vorfahren erschaffen und erkämpft haben und die wir verteidigen. Dies im Wissen, dass es keine Freiheit ohne Sicherheit gibt.

Im Bundesbrief, am Beginn unserer Eidgenossenschaft, gelobten die Gründer unseres Landes ebenso, keine fremden Richter anzuerkennen.

Unsere Bundesverfassung nimmt in der Präambel auf, dass nur frei ist, wer seine Freiheit gebraucht, und dass die Stärke des Volkes sich am Wohl der Schwachen misst. In dieser Tradition versprechen die Kandidatinnen und Kandidaten der SVP gegenüber der Bevölkerung der Schweiz:

Wir wollen

- keinen Anschluss an die EU und keine Anerkennung fremder Richter, damit wir selber unsere Geschicke bestimmen können;
- die Zuwanderung begrenzen und keine 10-Millionen-Schweiz, damit wir weiterhin eine lebenswerte und intakte Heimat haben;
- kriminelle Ausländer ausschaffen und die Missbräuche im Asylwesen bekämpfen, damit wir in Sicherheit leben können;
- tiefe Steuern für alle und weniger staatliche Regulierungen, um Arbeitsplätze zu sichern.





DESTIALB AM 18. OKTOBER

www.svp.ch

SVP Schweiz, Postfach 8252, 3001 Bern, PC: 30-8828-5



Die Bündner haben den Fahneneinzug aller Kandidaten ins bis auf den letzten Platz gefüllte Festzelt angeführt (im Bild, Nationalrat Heinz Brand und Nationalratskandidatinnen Magdalena Martullo-Blocher und Valérie Favre Accola).



Die Kandidatinnen und Kandidaten aus dem Kanton Luzern.



Die Kandidaten der Jungen SVP Graubünden bewiesen ihr schauspielerisches Talent indem sie Szenen der berühmten Heidi-Geschichte inszenierten (hier Daniela Bärtsch und Daniel Walti).



Schlagersängerin Linda Fäh (Foto), Volksrocker Willy Tell und die Musikgruppe Rebels begeisterten die über 1000 Besucher und sorgten für Stimmung im Zelt.

FU

Bürokratie und Paragraphen – Nein danke!

von Nationalrat Gregor Rutz, Zürich (ZH)



ald jeder Bereich unseres Lebens ist gesetzlich gelt. Wir müssen uns an vielerlei Vorschriften ge-

wöhnen. Dass in Bundesbern über die Abschaffung des Bargelds diskutiert wird, lockt kaum mehr einen Journalisten hinter dem Ofen hervor. Und dass auf der Milchpackung im Coop der Allergiker-Hinweis "Enthält Milch!" steht, gehört für uns längst zum Alltag.

Doch es kann durchaus noch schlimmer kommen. Punkto Bürokratie und Paragraphen ist die EU unschlagbar. Hier gibt es nicht nur Verordnungen über den zugelassenen Wasserverbrauch von Duschköpfen und Kaffeemaschinen, sondern auch eine Regelung für Pizzas. So bestimmt die Verordnung 509/2006, dass die "Pizza Napoletana"

"kreisförmige Backware mit variablem Durchmesser von höchstens 35cm" ist. welche einen 1-2 cm dicken Teigrand und ein mit Belag bedecktes Inneres hat. Bereits jetzt freuen wir uns auf das in Diskussion befindliche Kuchengesetz.



NEIN zu einer EU-Anbindung

Trotz Euro-Krise, wirtschaftlichen Problemen in vielen Ländern und politischen Umwälzungen, geht es unserem Land gut: Die Schweiz ist mitten in Europa ein Fels in der Brandung. Unser föderalistischer Staatsaufbau, die direkte Demokratie, aber auch unsere Unabhängigkeit und Neutralität haben uns Freiheit, Wohlstand und Stabilität gebracht. Nur eine freie, eigenständige Schweiz ist für die Zukunft gewappnet.

In der heutigen EU-Debatte geht es nicht um Freihandel und nicht um wirtschaftliche Zusammenarbeit - auch wenn dies immer wieder behauptet wird. Es geht um die Frage der "institutionellen Einbindung" und ob wir unsere direkte Demokratie und das föderalistische System behalten wollen oder ob wir bereit sind, künftig automatisch EU-Recht zu übernehmen, zu welchem wir nichts mehr zu sagen haben.

Und vor diesem Hintergrund verhandelt der Bundesrat mit der EU über ein sogenanntes Rahmenabkommen zur institutionellen Einbindung der Schweiz in die EU. Was heisst das?

- Mit dem Rahmenabkommen will man eine zwingende Übernahme von EU-Recht erreichen.
- Man will den EU-Gerichtshof als oberste Instanz installieren.
- Die EU will zudem eine Kontrolle aller Abkommen durch die EU-Kommission in der Schweiz etablieren.
- Zudem will die EU eine Automatisierung der Kohäsionszahlungen

erreichen: Die Schweiz soll künftig regelmässig zur Kasse gebeten werden, wenn die EU Geld benötigt.

Ein solcher Kolonial-Vertrag wäre ein EU-Beitritt ohne Mitgliedschaft. Wir müssten bezahlen und fremdes Recht übernehmen, dürften aber nicht mitentscheiden.



von Nationalrätin Natalie Rickli, Winterthur (ZH)

Eidgenössische Wahlen vom 18

Wir stellen Ihnen einige Kandidatinnen und Kandi

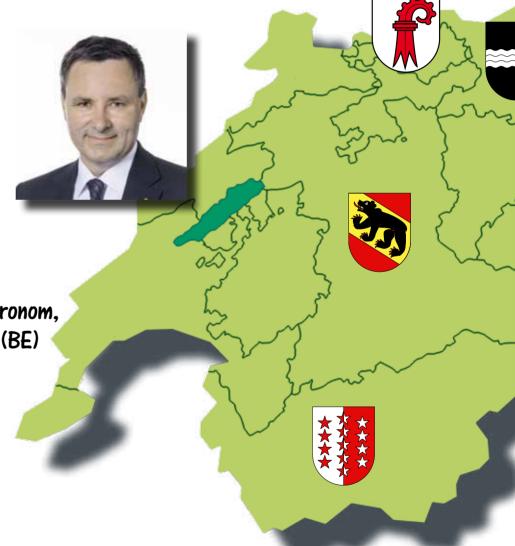


"Frei bleiben ist mir wichtig, weil ich Eigenverantwortung übernehmen und mit wenig Regeln und Einschränkungen leben will."

Sandra Sollberger, 42, eidg. dipl. Malermeisterin, Landrätin, Bubendorf (B

"Frei zu bleiben ist mir wichtig, weil Freiheit die Voraussetzung für eine unabhängige Weiterentwicklung unseres Landes und unserer Gesellschaft ist."

Werner Salzmann, 53, Ingenieur Agronom, Präsident SVP Kanton Bern, Mülchi (BE)





"Die Schweiz muss frei bleiben, weil bei uns auch in Zukunft das Volk das letzte Wort haben soll!"

Franz Ruppen, 44, Rechtsanwalt und Notar, Gemeinderat und Grossrat, Naters (VS)

Oktober

idaten vor:

Frei bleiben!

SVP wählen.

"Frei bleiben ist mir wichtig, weil wir mit weniger Gesetzen und Regulierungen die Eigenverantwortung unserer Bürger stärken."



Michelle Rütti-Kummli, 30, Einkäuferin, SVP Aargau, Reinach(AG)

"Frei bleiben ist mir wichtig, weil ich mir meinen Tagesablauf als unabhängiger Schweizer Bauer weder von Agrarbeamten in Bern und schon gar nicht von Brüssel diktieren lassen will!"



Konrad Langhart, 52, Landwirt, Kantonsrat, Oberstammheim (ZH)



"Frei bleiben ist mir wichtig, denn unsere Werte, Traditionen, die einmalige Kulturlandschaft, der Wirtschaftsplatz sowie die Unabhängigkeit der Schweiz sind ein unbezahlbares Gut!"

Gabriella Binkert, 55, Unternehmerin, Gemeinderätin und Vizepräsidentin Gemeindevorstand, Sta. Maria V.M (GR)



10

Herzlichen Dank für die zahlreichen Bilder!

In der Klartext-Ausgabe vom Juli haben wir das originellste Foto zum 1. August gesucht. Über 150 Einsendungen haben uns erreicht. Mit einer Umfrage wurde aus folgenden acht Bildern ein Gewinner ermittelt. Esther Jost aus Zollikofen gewinnt mit dem Bild von Hund Larina einen Wachhund Willy.



"Willy mit Cervelat" Esther Jost

Bei der Umfrage am meisten Stimmen gemacht und einen Willy gewonnen, hat Esther Jost aus Zollikofen für das Bild mit Hund Larina (mit 156 Stimmen). Herzliche Gratulation, auch von Wachhund Willy.



"Familie" Patrick Arthur Brunold



"Hopp Schwiiz" Mirco Rossi



"Mit Sennenhund" Elisabeth Schär



"Fahnenschwinger" Patrick Hulliger



"Spiegelungen" Rainer & Cornelia Eberhart



"Willy Tell", Thomas Heller



"Schweizerhaus" Jürg Bertschinger



Bestellen Sie jetzt Material für Ihre Anlässe SVP bi de Lüt!



Flaggen und noch weitere Artikel unter: www.svp.ch/partei/shop











IMPRESSUM

SVP-KLARTEXT | SVP-KLARTEXT ist eine Publikation der Schweizerischen Volkspartei SVP | - Preis Fr. 35.- jährlich - erscheint monatlich - August/September 2015 - Auflage: 55'000 | Herausgeber und Redaktion: Stiftung SVP-Parteizeitung, Generalsekretariat | Postfach 8252 | 3001 Bern | Tel.: 031 300 58 58 | Fax: 031 300 58 59 | klartext@svp.ch | www.svp.ch | Redaktion: Kevin Crausaz | Bildquellen: SVP Schweiz, Peter Schaub, Parlament.ch.

Für eine einheimische produzierende Landwirtschaft

Die SVP hat anlässlich einer Medienkonferenz ihr neues Positionspapier zur Landwirtschaftspolitik vorgestellt. Die Grundforderung des Papiers: die Stärkung der einheimischen produzierenden Landwirtschaft, keine weiteren Extensivierungen und kein grenzenloser Agrarfreihandel.



Kantonsrat Thomas Stettler (JU), Nationalrat Ernst Schibli (ZH), Parteipräsident Toni Brunner (SG), Silvie Griss (LU), Mitglied Landwirtschaftskommission SVP Schweiz, Werner Salzmann (BE), Präsident SVP Kanton Bern setzen sich für eine einheimische produzierende Landwirtschaft ein.

Die produzierende Schweizer Landwirtschaft soll gestärkt werden. Dem Bauernstand muss wieder diejenige Beachtung zuteil kommen, die ihm gemäss Bundesverfassung zugeschrieben wird. Im Zentrum dieser Politik muss der produzierende Familienbetrieb stehen. Die heute einseitig geförderte, extensive

«Eine produzierende Landwirtschaft ist von staatspolitischer Bedeutung und verdient entsprechende Rahmenbedingungen.»

> WERNER SALZMANN, PRÄSIDENT DER SVP KANTON BERN (BE)

Landwirtschaftspolitik setzt aus Sicht der SVP völlig falsche Akzente und wird den Ansprüchen hinsichtlich Ernährungssouveränität, Versorgungssicherheit, gesunden Lebensmitteln, Raumplanung und Nachhaltigkeit nur unzureichend gerecht.

Die SVP ist der Auffassung, dass die Ernährungssicherheit in erster Linie auf einer soliden und hochwertigen einheimischen Produktion basieren muss, denn eine regionale und gut funktionierende Lebensmittelversorgung ist gegenüber weltweiten Ernährungskrisen weniger anfällig als eine Versorgung, die vom globalen Lebensmittelmarkt abhängig ist. Nur durch eine starke inländisch produzierende Landwirtschaft kann der in Art. 104 BV festgehaltene Auftrag zur Versorgungssicherheit erfüllt werden.

Eine einheimische, produzierende Landwirtschaft leistet auch einen entscheidenden Beitrag zur Lebensmittelsicherheit. Ein Aspekt, der in der laufenden Diskussion oftmals vergessen geht. Die hohen Standards in der Schweiz garantieren gesunde Lebensmittel. Ausländische Massenproduktion bringt zwar günstigere Preise, aber oftmals auch unerwünschte Nebeneffekte und weniger Lebensmittelsicherheit.

Die inländische Produktion von Nahrungsmitteln ist aber auch ökologisch

richtig. Saisongerechte, lokal produzierte Lebensmittel weisen beispielsweise eine bessere Energiebilanz aus als Lebensmittel, die über tausende von Kilometern zuerst in die Schweiz transportiert werden müssen.

«Die Nöte der französischen Landwirtschaft zeigen uns auf, wohin eine Politik der vollständigen Liberalisierung führt: zu ökonomischen, ökologischen und sozialen Problemen.»

THOMAS STETTLER, SVP-KANTONSRAT (JU)

Im internationalen Kontext setzt sich die SVP gegen einen grenzenlosen Agrarfreihandel und gegen die Öffnung der weissen Linie bei der Milch ein. Eine unbeschränkte Öffnung der Agrarmärkte wäre das Ende einer eigenständigen, produzierenden schweizerischen Landwirtschaft.

UNDERSTATEMENT IST NUR DER PREIS.

DER NEUE JAGUAR XE AB CHF 40'800.-

Die Sportlimousine XE setzt neue Massstäbe in der Premium-Mittelklasse:

- Aluminium-Leichtbaukonstruktion für maximale Effizienz und Fahrdynamik
- Agiles und dynamisches Sportfahrwerk des JAGUAR F-TYPE
- Moderne und effiziente Ingenium-Motoren mit Verbrauchswerten ab 99 g/km CO₂ und ab 3.8 I/100 km
- Neue Alternative in der Premium-Mittelklasse





2010 – 2014 hatte die Schweiz doppelt so viele Asylgesuche wie Deutschland zu bewältigen In den Jahren 2010 – 2014 haben in der Schweiz über 125'000 Personen ein Asylgesuch gestellt. In Deutschland waren es 688'000. Im Vergleich zu Bevölkerungszahl hätte Deutschland in diesem Zeitraum über 1,2 Millionen Asylgesuche verzeichnen sollen, um auf das gleiche Verhältnis wie die Schweiz zu kommen

Personen im Asylbereich machen 0,6% der Bevölkerung aus, haben 2014 aber 4% aller Straftaten gegen das Strafgesetzbuch verübt. Es kann nicht sein, dass Personen, die angeben, hier Schutz zu suchen, das Gastrecht missbrauchen und kriminell werden.

Asylsuchende sind ein Mehrfaches krimineller

Sozialhilfequote im Asylbereich liegt bei 83,5%

Ende Juni 2014 waren 83,5% aller Personen im Asylbereich Bezüger von Sozialhilfeleistungen. Auch bei den vorläufig Aufgenommenen, die mit teuren Integrationsmassnahmen zur Arbeit motiviert werden, lag die Sozialhilfequote bei 77,2%.

Im Juni und Juli 2015 haben 4'329 Eritreer ein Asylgesuch in der Schweiz gestellt. Dies ist mehr als in den 8 Monaten davor (September 2014 – Mai 2015), in welchen total 3'701 Eritreer ein Gesuch gestellt haben. Im ganzen Jahr 2013 wurden 2'563 Asylgesuche aus Eritrea verzeichnet.

Mehr Gesuche aus Eritrea in zwei Monaten als in den 8 Monaten zuvor

18. Oktober: Helfen Sie mit!

Wer will, dass die Schweiz Schweiz bleibt, geht bei den eidgenössischen Wahlen an die Urne – und wählt SVP.

Die Mobilisierung von Freunden, Nachbarn, Bekannten, Kindern, Tanten und Grosseltern, die die Zuwanderung begrenzen und den Anschluss an die EU verhindern wollen, ist von entscheidender Bedeutung, um diesen Herbst die Wahlen zu gewinnen.



Darf ich euch alle bitten:

- 1. Geht selber an die Urne und nehmt die SVP Liste und wählt nur den SVP-Ständerat.
- 2. Erkundigt euch in eurem Umfeld, wer vor vier Jahren nicht gewählt hat.
- 3. Besucht diese Personen, sobald das Wahlcouvert in den Haushaltungen ist und helft.

Am 18. Oktober sind Richtungswahlen. Danke für eure wertvolle Mithilfe. Nur so kann es gelingen, dass sich die SVP zugunsten der Schweiz im Parlament noch stärker einbringen kann.

Nationalrat Albert Rösti, Wahlkampfleiter





Kostenlose kompetente Auskunft!

Ab dem 14. September bis am 17. Oktober können Sie sich kostenlos über die National- und Ständeratswahlen 2015 informieren. Wie wählt man richtig, wie kann man seine Stimme zugunsten der Schweiz am besten geltend machen?

Wir sind von Montag bis Freitag von 11.00 - 19.00 Uhr und am Samstag von 9.00 - 15.00 Uhr für Sie da.

Fragen per Mail: wahlen@svp.ch

Frei bleiben - SVP wählen! www.svp.ch





SVP wählen.



www.svp.ch PC 30-8828-5